



### Presseschau vom 05.01.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondenT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

#### vormittags:

*mil-lnr.info*: In den letzten 24 Stunden wurden **keine Beschüsse** von Seiten der ukrainischen Streitkräfte festgestellt. Das Regime der Feueereinstellung wurde eingehalten.

*Armiyadnr.su*: In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte das Regime der Feueereinstellung **zweimal** verletzt. Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurde die Gebiete von **Ortschaften in Richtung Gorlowka** mit Schützenpanzern, Granatwerfern und Schusswaffen beschossen.

*de.sputniknews.com*: Tschetschenien-Chef: USA bereiten dem Iran „Trojanisches Pferd“ vor  
Das Oberhaupt der russischen Teilrepublik Tschetschenien im Nordkaukasus, Ramsan Kadyrow, hat auf Twitter die jüngste Äußerung des US-Präsidenten Donald Trump, die Teilnehmer der seit Tagen im Iran andauernden Protestaktionen zu „passender Zeit“ zu unterstützen, scharf kritisiert. Washington bereite Teheran ein Trojanisches Pferd vor. „Donald Trump hat die Absicht bekundet, den Teilnehmern der Protestaktionen im Iran eine spürbare Unterstützung zu erweisen ... Dem Iran wird ein Trojanisches Pferd vorbereitet!“, schrieb Kadyrow am Donnerstagabend in seinem Twitter-Account.

Dabei erinnerte Kadyrow daran, dass die USA zuvor bereits Libyen, Syrien, dem Irak, Afghanistan, Serbien und Vietnam eine „wirksame Hilfe“ geleistet hätten.

Zuvor soll Trump Medienberichten zufolge den Protestierenden im Iran Unterstützung zu

„passender Zeit“ zugesagt haben.

Seit dem vergangenen Donnerstag dauern in iranischen Großstädten, darunter in Teheran, Maschhad, Isfahan und Rascht, massenhafte soziale Protestaktionen an. Der iranische Staatspräsident Hassan Rouhani sagte, die Proteste seien nicht nur auf interne Probleme des Landes, sondern auch auf eine Aufwiegelung aus dem Ausland zurückzuführen. Medienberichten zufolge kamen bei den Unruhen mindestens 21 Menschen ums Leben. Allein in den vergangenen drei Tagen wurden in Teheran etwa 450 Menschen festgenommen.

Dnr-online.ru: Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination und im Verhandlungsprozess teilt mit: in den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feueinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 2. Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse - Anm. d. Übers.). Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgeschossenen Geschosse betrug 109.

In den vorhergehenden 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 23.

Wir erinnern daran, dass ab 1:00 (Moskauer Zeit) am 23. Dezember, gemäß einer Vereinbarung der Kontaktgruppe über die Wiederaufnahme ihrer Verpflichtungen durch die Seiten im Vorfeld der Winterfeiertage ein Waffenstillstand in Kraft getreten ist.

de.sputniknews.com: Wie viele ukrainische Flüchtlinge hat Polen? Kiew und Warschau uneinig

Warschau und Kiew sind sich offenbar uneinig, was die Zahl ukrainischer Flüchtlinge angeht, denen Polen Asyl gewährt hat. Laut der Vize-Sprecherin des ukrainischen Parlaments, Irina Geraschtschenko, handelt es sich dabei um lediglich 80 Personen. Warschau spricht dagegen von zigtausenden Migranten.

Zuvor hatte der polnische Premierminister Mateusz Morawiecki erklärt, sein Land habe eineinhalb Millionen Ukrainer aufgenommen. Dabei seien mindestens zigtausende davon aus der Ostukraine geflohen.

Nun hat ihm die ukrainische Parlamentssprecherin in einem Facebook-Post widersprochen: „Nach offiziellen Angaben haben in letzter Zeit etwa 80 Ukrainer in Polen den Flüchtlingsstatus bekommen.“ Arbeitsmigranten seien eine andere Sache, so Geraschtschenko weiter. Zigtausende Ukrainer arbeiten ihr zufolge in Zeiten der Wirtschaftskrise, die unter anderem durch den Krieg verursacht sei, in Nachbarländern, auch in Polen. Damit würden ihre Landsleute die polnische Wirtschaft stärken und ihre geistigen Fähigkeiten, den „ukrainischen Fleiß“ und die Aufrichtigkeit in das polnische Bruttoinlandsprodukt einbringen. Die polnische Regierung sollte „den Ukrainern für ihren Fleiß danken“, statt von Flüchtlingen zu reden, betonte sie weiter.

In den letzten Monaten zeichnet sich eine gewisse Spannung in den Beziehungen zwischen Kiew und Warschau ab. Anfang Dezember hatte Morawiecki erklärt, Polen habe zahlreiche ukrainische Flüchtlinge aufgenommen. Sein Land helfe so, die „Spannungen an Europas Ostfront“ abzubauen. Der ukrainische Außenminister Pawel Klimkin deutete als Reaktion darauf hin, dass in Polen etwa eine Million Ukrainer arbeiten würde. Daher müsse man sich fragen, „wer hier wen rette“.

Die Spannungen sind unter anderem auch mit historischen Fragen verbunden. Nach der Version der polnischen Seite wurden in den Jahren 1943 bis 1945 von Anhängern der Ukrainischen Aufständischen Armee (OUN-UPA) Massenmorde an der polnischen Bevölkerung in Wolhynien verübt. Polen spricht von einem Genozid und verurteilt deshalb

die Heroisierung der Organisation ukrainischer Nationalisten OUN-UPA durch Kiew.

Dnr-news.com: Für Kinder aus den von der ukrainischen Armee okkupierten Teilen des Donbass wurde eine szenisch gestaltete Exkursion im Museum des Großen Vaterländischen Krieges durchgeführt

Im Militärhistorischen Museum des Großen Vaterländischen Krieges (einer Filiale des Donezker republikanischen Heimatmuseums) wurde am 05. Januar eine szenisch gestaltete Führung „Das Neujahr an der Front“ für evakuierte Familien aus den frontnahen und beschossenen Gebieten der Donezker Volksrepublik und für vertriebene Familien aus den Territorien des Donbass, die zeitweilig der Ukraine kontrolliert werden. Diese Veranstaltung fand im Rahmen des Humanitären Programms zur Vereinigung des Volkes des Donbass statt, sie wurde von etwa 40 Kindern in Begleitung von Erwachsenen besucht.

„Unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Mitglieder der militärpatriotischen Vereinigung mit dem Namen des Helden der DVR Oleg Grischin in ihren Frontuniformen lassen die Epoche dieser Jahre aufleben. Dazu wird das Interieur unseres Museums genutzt. So wollen wir unseren Kindern erzählen, wie man Neujahr an der Front gefeiert hat, aber auch, wie unsere Vorfahren gekämpft haben. Schließlich hat man auch im Großen Vaterländischen Krieg, so wie auch heute, das Neujahrsfest gefeiert“, berichtete die Leiterin des Militärhistorischen Museums des Großen Vaterländischen Krieges Ljudmilla Dekurno. Die Besucher konnten sehen, wie man Neujahr im Kommandobunker, in der Partisanenabteilung, im Evakuierungshospital und an vorderster Front feierte. Überall gab es eine Neujahrstanne mit Spielzeug der 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts sowie mit Kriegsschmuck (Tannen mit Maschinengewehrurten statt Girlanden).

Nach Meinung Ljudmilla Dekurnos sind es genau diese Exkursionen, nicht die klassischen, akademischen, die den Kindern unvergesslich bleiben.

„Wir hoffen, dass die Kinder, die heute zu uns kamen, das Museum mit positiven Emotionen verlassen und ihren Urgroßeltern noch größere Aufmerksamkeit widmen werden, dass sie verstehen, wie diese gelebt und gekämpft haben“, sagte sie.

Im Rahmen dieser Exkursion besuchten die Teilnehmer auch die Ausstellung „Der Donbass in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges“ und sahen im Kinosaal des Museums den Dokumentarfilm „Der unbezwungene Donbass“.



[http://dnr-news.com/uploads/posts/2018-01/thumbs/1515157925\\_screenshot\\_3.png](http://dnr-news.com/uploads/posts/2018-01/thumbs/1515157925_screenshot_3.png)

de.sputniknews.com: Poroschenko schickt schon wieder „allerletzten Abschiedsgruß“ nach Russland

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hat in einem Twitter-Beitrag erneut „endgültigen Abschied“ von Russland genommen. In seinem Posting hat er zudem die Errungenschaften der Ukraine im vergangenen Jahr aufgezählt. Hierunter nannte er die Visumfreiheit mit der EU.

„Einer der wichtigsten Siege des Jahres, die wir zusammen erreicht haben, ist die Aufhebung der Visumpflicht mit den Ländern der Europäischen Union. Die Ukraine hat dem russischen und sowjetischen Imperium endgültig ‚Lebewohl‘ gesagt“, schrieb Poroschenko am Donnerstag.

Das ist allerdings nicht der erste „endgültige Abschiedsgruß“ Poroschenkos an Russland: Deren hat es im vergangenen Jahr viele gegeben. 2017 hatte der ukrainische Präsident nach der Aufhebung der Visumpflicht mit der EU erklärt, sein Land habe die „Scheidung vom russischen Imperium endgültig über die Runden gebracht“. Eine Woche später erklärte Poroschenko, die Ukraine kehre in die „europäische Familie“ zurück und nahm abermals Abschied von Russland.

An dem Tag, an dem die lang ersehnte Visumfreiheit offiziell eingeführt wurde, gratulierte Poroschenko seinen Bürgern und zitierte dabei den großen russischen Dichter Michail Lermontow. Er begann seine Rede mit der Zeile aus einem Gedicht: „Leb wohl, du ungewaschenes Russland“. Später lobte der russische Präsident Wladimir Putin seinen ukrainischen Amtskollegen für dessen Interesse an der russischen Literatur.

Zwei Wochen später verabschiedete sich Poroschenko schon wieder von Moskau, als er über die 300-jährige Geschichte der ukrainischen Verfassungen sprach.

Dan-news.info: „In Jasinowataja gab es am 5. Januar um 2:12 eine Störung an der Hauptgasleitung. Eine Störungsbrigade der Jasinowatajer Abteilung des staatlichen Konzerns Donbassgas hat die Störung lokalisiert“, teilte Donbassgas mit. „Zeitweise haben 2698 Verbraucher des privaten Sektors und 10.154 Verbraucher, die in Mehrparteienwohnhäusern leben, keine Gasversorgung“.

Die Reparaturbrigade hat bereits mit der Beseitigung der Schäden begonnen. An den Arbeiten sind 100 Personen und 12 Fahrzeuge beteiligt. Nach vorläufigen Informationen erfolgte die Störung in der Folge eines Lecks an einem Abschnitt der Hauptgasleitung, der sich im Jahr 2015 in der Kampfzone befand.

„Eine nachdrückliche Bitte an die Verbraucher, die Hähne an den Gasgeräten zu schließen und die Ankunft der Arbeiter des Gasdienstes abzuwarten. Unternehmen Sie keine eigenständigen Maßnahmen“, fasste Donbassgas zusammen.

## **Nachmittags:**

armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin (**Wochenbericht**)

In der letzten Woche haben in den Verbänden und Truppenteilen der Streitkräfte der DVR Maßnahmen zur militärischen Ausbildung gemäß dem Übungsplan stattgefunden. Mit dem Personal der Einheiten wurden Übungen zur technischen, Aufklärungs- und pioniertechnischen Ausbildung sowie zur ABC-Verteidigung durchgeführt. In den Panzereinheiten und -truppenteilen wurden Aufklärungs- und Feuerübungen durchgeführt. Außerdem wurden Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus und zum Kampf gegen Diversions- und Erkundungsgruppen des Gegners durchgeführt. Unsere Einheiten befinden

sich in Bezug auf eine Aktivierung möglicher Provokationen und Sabotageaktionen des Gegners in Bereitschaft.

In der letzten Woche hat der Gegner mehrfach versucht, die Einheiten der Streitkräfte der DVR zur Erwidmung des Feuers zu provozieren. **In der letzten Woche** haben die ukrainischen Truppen **elfmal** das Regime der Feueereinstellung verletzt.

Insgesamt wurden seit Beginn des Waffenstillstands am 23. Dezember 37 Verstöße festgestellt, es wurden mehr 500 Geschosse abgeschossen. Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden die Gebiete von **zwölf Ortschaften der Republik** mit Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern großkalibrigen und leichten Schusswaffen beschossen. Der Feind gruppiert unter Nutzung des Waffenstillstands weiterhin seine Einheiten um, darunter auch die, die sich an der Kontaktlinie befinden.

In ihrem Bericht für den 4. Januar hat die OSZE-Mission das Fehlen von 12 Haubitzen des Kalibers 122mm „Gwosdika“ an den Abzugsorten für ukrainische schwere Technik angegeben. Es gibt keine Zweifel, dass diese und andere schwere Artillerie der ukrainischen Streitkräfte sich derzeit an der Abgrenzungslinie befindet, zuverlässig versteckt bis zu dem vom Kommando der ATO geplanten Angriff.

Aufgrund der Analyse der grundlegenden Verlagerungen von Kolonnen von Fahrzeug- und Panzertechnik sowie der Änderungen der Logistik bei der Lieferung von Material in die Verbände und Einheiten können wir den Schluss ziehen, dass die ukrainischen Streitkräfte sich **wahrscheinlich auf aktive provokative Aktivitäten in Richtung Mariupol vorbereiten**.

So wird nach Informationen unserer Aufklärung die 93. mechanisierte Brigade, deren Eintreffen für Mitte Januar geplant ist, tatsächlich die sich bereits im Gebiet von Wolnowacha befindende 28. mechanisierte Brigade verstärken.

Außerdem hat der Feind im Gebiet von Mariupol im Verantwortungsbereich der 95. Panzergrenadierbrigade die **Luftaufklärung unter Nutzung von Drohnen und Erkundungsgruppen verstärkt**.

Wir wenden uns an die die internationalen Beobachter der OSZE-Mission mit der nachdrücklichen Bitte, der aktiven Verlagerung einer großen Zahl von Angriffsmitteln der ukrainischen Streitkräfte an die Kontaktlinie Aufmerksamkeit zu schenken. Von Ihren objektiven und entschlossenen Aktivitäten wird die Stabilität der Lage und die Erhaltung der Waffenstillstands abhängen.

Außerdem wenden wir uns an die Eltern und Familien der Soldaten der ukrainischen Streitkräfte, die sich in der Zone der sogenannten ATO befinden – auch Sie können eine mögliche Aktivierung der Kämpfe stoppen.

Derzeit gibt das Kommando der ATO und der ukrainischen Streitkräfte dreist und zynisch die Verluste zu niedrig an! Beispielsweise hat der Stab der sogenannten ATO für Dezember 19 tote Soldaten der ukrainischen Streitkräfte angegeben, dabei haben die Massenmedien der Ukraine bereits die Namen und Todesumstände von 37 Soldaten veröffentlicht. Und diese Zahlen berücksichtigen nicht die Verletzten, die in der Folge in Krankenhäusern gestorben sind.

So unterscheiden sich die offiziellen Angaben von den realen um 30%! Und das sind nur die offiziell bestätigten Todesfälle, aber wie viele Soldaten werden im Nachhinein entlassen, als Selbstmörder, als welche, die „eigenmächtig den Truppenteil verlassen“ oder Deserteure dargestellt!

Dieser Krieg bringt der Ukraine jetzt nur Schmerz in die Familien der kämpfenden Soldaten und riesige Blutgelder in die Geldbörsen jener, die für die Ernährung, Versorgung und Bewaffnung dieses „Kanonenfutters“ sorgen.

Deshalb bitten wir die Familien der Soldaten der ukrainischen Streitkräfte – holen Sie sie auf irgendeine Weise nach Hause! Die schönen Worte über die Pflicht gegenüber dem Land, die aus dem Mund der Oligarchenpolitiker kommen, sind nicht anderes als Werbeslogans, die es

ihnen erlauben, ihre Waren teurer zu verkaufen oder große Mengen an Haushaltsmitteln auf den Krieg und die Vernichtung des Volkes der Ukraine abzuschreiben.

Aber wir sehen, dass die gesamte von der ukrainischen Führung angekündigte Versorgung der „Landesverteidiger“ ein weiteres Mal schöne Worte von den Fernsehbildschirmen bleiben. Wie ist andernfalls die Zunahme der Fälle von Plünderungen auf dem zeitweise von der Ukraine kontrollierten Territorium zu erklären?

Ich möchte anmerken, dass bei diesen Diebstählen der Hauptteil des Gestohlenen warme Kleidung und auch Heizgeräte sind.

Die ukrainischen Besatzer scheuen sich auch nicht, die Keller auszuplündern und die Besitzer dem Hungertod zu überlassen, weil die Existenzmittel auf den zeitweise von der Ukraine kontrollierten Territorien des Donezker und Lugansker Oblast immer weniger werden, umso mehr mit dem Beginn der kalten Jahreszeit.

Die häufige Bekanntgabe von konkreten Fällen und selbst Namen der daran beteiligten Verbrecher durch uns hat leider in den militärischen und zivilen Rechtsordnungsorganen zu keiner Entwicklung geführt. Offensichtlich „wäscht eine Hand die andere“ und all dies geschieht mit schweigender Zustimmung sowohl der Kommandeure als auch der Rechtsschützer in der Zone der sogenannten ATO.

Zum Abschluss möchte ich den Einwohnern unserer Republik versichern, dass sie sich bei allen Versuchen der ukrainischen Seite, die Lage an der Kontaktlinie zu destabilisieren, trotz der aktiven Vorbereitung der ukrainischen Streitkräfte zu Angriffshandlungen unter dem ständigen Schutz unserer gut ausgebildeten und mit allem Notwendigen ausgerüsteten Streitkräfte befinden. Wir sind bereit zur Abwehr von Provokationen an allen Abschnitten. Und für jeden Versuch, auch nun einen Schritt auf unser Land zu tun, wird der Feind mit Blut bezahlen, aber er wird nicht durchkommen!

Die Liste der seit Dezember getöteten ukrainischen Soldaten bestätigt dies deutlich.

de.sputniknews.com: Saakaschwili bekommt drei Jahre Knast

Ein Gericht in Tiflis hat den Ex-Präsidenten Georgiens Michail Saakaschwili in Abwesenheit zu drei Jahren Haft verurteilt. Es befand den Politiker des Amtsmissbrauchs im Fall des Mordes am Bankbeamten Sandro Girgwliani im Januar 2006 schuldig.

Saakaschwili soll hochrangige Beamte, die wegen des Mordes an dem Banker verurteilt wurden, begnadigt und somit von der Verantwortung befreit haben. Demnach seien die Rechte der betroffenen Partei sowie die Interessen des Staates verletzt worden, so das Gericht. Es verurteilte Saakaschwili eigentlich zu vier Jahren Haft, doch nach dem Amnestiegesetz wurde die Haftfrist um ein Viertel – auf nur drei Jahre – reduziert.

Gegen Saakaschwili wird in Georgien auch wegen anderer Straftaten ermittelt. Unter den Anklagepunkten sind die Unterschlagung von Staatseigentum, die gewaltsame Auflösung einer Demonstration von Regierungskritikern am 7. November 2007 und die Anordnung, den oppositionellen Abgeordneten Waleri Gelaschwili zu verprügeln.

Saakaschwili floh im November 2013 aus Georgien, nachdem Giorgi Margwelaschwili neuer Präsident wurde. 2015 wurde Saakaschwili zum Berater des ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko. Etwas später erhielt er die ukrainische Staatsbürgerschaft und wurde zum Gouverneur des Gebiets Odessa. 2016 verließ er diesen Posten. Danach wurde ihm auch die ukrainische Staatsangehörigkeit entzogen.

Momentan beschäftigt sich Saakaschwili mit der Organisation von Anti-Regierungs-Demos in Kiew. Laut der ukrainischen Generalstaatsanwaltschaft sollen diese Aktionen aus der Umgebung des gestürzten Präsidenten Viktor Janukowitsch finanziert werden und auf den Sturz der gegenwärtigen Macht zielen. In diesem Zusammenhang wird der Ex-Gouverneur nun auch in der Ukraine verfolgt.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31894/94/318949412.jpg>

Dan-news.info: „Ukrainische Massenmedien verbreiten ein Fake über ein „zu Eis erstarrendes“ Jenakiewo. Sie teilen mit, dass die Einwohner von Jenakiewo an den Neujahrsfeiertagen keine Zentralheizung gehabt haben. Quelle der Nachricht ist ein einziger anonymer Kommentar in einem sozialen Netzwerk, der es den Journalisten erlaubt hat, einen großflächigen Schluss einer heranreifenden humanitären Katastrophe zu ziehen“, teilte der Pressedienst der Administration des Republikoberhauptes mit.

Die Fake-Mitteilungen werden auch von der Verwaltung von Jenakiweo nicht bestätigt. Nach Angaben des stellvertretenden Bürgermeisters Sergej Boshik, der für die Wohnungs- und Kommunalwirtschaft zuständig ist“, funktionieren sowohl die städtischen Heizwerke als auch die von Junokommunarowsk, Ulegorsk und den umliegenden Ortschaften plangemäß unter Einhaltung der Temperaturvorgaben.

„Während der Feiertage sind keine Störungen bei der Heizungsversorgung aufgekommen. Anfragen von Bürgern bezüglich Verstößen gegen die Temperaturvorgaben sind in der Verwaltung von Jenakiewo nicht eingegangen“, wird Boshik vom Pressedienst zitiert. Außerdem wird mitgeteilt, dass in Ulegorsk der Wiederaufbau von Wohnraum, der in der Folge der Kämpfe beschädigt wurde, weitergeht. So wird in einem Haus in der Stankewskij-Straße ein neues Zentralheizungssystem eingebaut, wobei das alte im Moment aber noch funktioniert.

Ukrinform.ua: Saakaschwili: Auf mich wartet man in USA und Polen, aber ich werde die Ukraine nicht verlassen

Der Ex-Präsident von Georgien und Ex-Leiter der Gebietsverwaltung in Odessa, Micheil Saakaschwili, hat heute auf einem Briefing in Kiew erklärt, er plane nicht, die Ukraine zu verlassen, obwohl er Job-Angebote in den Vereinigten Staaten habe, berichtete ein Ukrinform-Korrespondent.

„Ich habe ein Arbeitsvisum für die Vereinigten Staaten von Amerika. Ich kann dort arbeiten. Und ich habe übrigens Job-Angebote in den Vereinigten Staaten, ich bin ein gern gesehener Gast in Polen, Litauen und anderen europäischen Ländern, aber dort bin ich ein Gast. Und hier, in der Ukraine, fühle ich mich zu Hause, daher habe ich riskiert und nicht verzichtet, hierher zurückzukehren, trotz aller Warnungen“, sagte der Anführer der „Bewegung neuer Kräfte“.

Laut dem Politiker weiß er, dass man ihn „deportieren“ will, aber er werde seine Rechte verteidigen.

Lug-info.com: „Seit dem 31. Dezember hat das Republikoberhaupt Leonid Pasetschnik alle unsere Positionen besucht. Dies geschah aus Sicherheitsgründen geheim, aber ich will allen Einwohnern der LVR sagen, dass das Oberhaupt alle unsere Positionen an der gesamten Kontaktlinie besucht hat, er hat praktisch jeden unserer Beobachtungsposten besucht“, teilte der offizielle Vertreter der Volksmiliz Andrej Marotschko mit.

„Wir danken dem Oberhaupt unserer Republik dafür, dass er sich um die Soldaten der Volksmiliz kümmert“, fügte Marotschko hinzu.

de.sputniknews.com: Journalisten-Ausweisung aus Lettland: Moskau fordert Reaktion von OSZE

Russland erwartet von dem OSZE-Beauftragten für Medienfreiheit, Harlem Désir, eine Reaktion auf die Ausweisung von zwei russischen Journalisten aus Lettland. Dies erklärte die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa.

„Als ein Vollmitglied der OSZE erwartet Russland von dem OSZE-Medienbeauftragten Harlem Désir als Reaktion auf die Ausweisung von zwei russischen Journalisten aus Lettland eine klare öffentliche Stellungnahme und bestimmte Schritte“, so die Erklärung. „Bei seinem jüngsten Besuch in Moskau hatte Désir mehrmals unterstrichen, dass das Prinzip der Gegenseitigkeit in solchen Fragen ein Weg sei, der zur Zerstörung des Informationsumfelds führe.“

Sacharowa betonte auch, dass Désir jetzt eine Möglichkeit habe, seinen Verpflichtungen zur Regelung solcher Situationen nachzukommen.

Zuvor war bekannt geworden, dass ein russisches Journalisten-Ehepaar (Anatoli Kurlajew, der für den TV-Sender TWZ tätig ist, und Olga Kurlajewa, Reporterin des TV-Senders „Rossija 24“ – Anm. d. Red.) aus Lettland ausgewiesen worden war, weil es angeblich die nationale Sicherheit des Landes gefährdet hätte.

Sacharowa nannte die Vorwürfe der lettischen Behörden gegenüber den beiden Journalisten absurd und rief internationale und Nichtregierungsorganisationen, die sich mit dem Schutz der Meinungsfreiheit befassen, dazu auf, das Vorgehen der lettischen Behörden zu beurteilen.

Lug-info.com: Das Republikoberhaupt der LVR Leonid Pasetschnik hat an den Frontpositionen der Volksmiliz im Gebiet von Dolgoje, Slawjanowserbskij-Bezirk Soldaten, die sich ausgezeichnet haben, Medaillen überreicht. Dies berichtet ein Korrespondent von LIZ vom Ort des Geschehens.

Vor der Zeremonie machte sich das Republikoberhaupt gemeinsam mit dem Staatssicherheitsminister der LVR Anatolij Antonow mit den Dienstbedingungen bekannt, besuchte die Feuerpositionen sowie Kantine, Bad und die Unterstände, wo sich die Soldaten erholen.

Soldaten, die sich während der Durchbruchversuche der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet des Swetlodarsker Bogens und von Bachmutka durch Heldentum und Kühnheit ausgezeichnet haben, erhielten Medaillen „Für Glaube und Willen“ und „Für Kühnheit“ zweiten Grades.

„In meinem Namen und im Namen der Einwohner der LVR will ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihre schwere Arbeit danken. Jeden Tag schützen Sie unter Einsatz Ihres Lebens die Grenzen unserer Heimat und Sie schützen sie erfolgreich. Dafür sehr großen Dank“, sagte das Republikoberhaupt zu den Soldaten.

„Diese Praxis der Kommunikation mit der Armee haben wir heute begonnen, und ich möchte sie festigen und fortsetzen, weil den Einheiten der Volksmiliz jetzt besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss“, merkte er an.

„Ich und mein Team werden alles uns Mögliche tun, um Ihre Lebensbedingungen und Dienstbedingungen zu verbessern. Dies betrifft sowohl die materiell-technische Versorgung, die Bewaffnung als auch die Annahme entsprechender Gesetze, in deren Rahmen wir handeln“, unterstrich Pasetschnik.

Der offizielle Vertreter der Volksmiliz der LVR Oberstleutnant Andrej Marotschko dankte Pasetschnik im Namen der Volksmiliz für die Aufmerksamkeit für die Soldaten.

„Im Namen des Kommandos und in meinem eigenen will ich dem Republikoberhaupt Leonid Iwanowitsch Pasetschnik dafür danken, dass unsere Soldaten jetzt tatsächlich die Unterstützung von Seiten der Regierung spüren“, sagte er.

„Wir waren angenehm überrascht, als das Republikoberhaupt den Wunsch äußerte, an die Frontpositionen einfach zu den Soldaten zu fahren und nicht zum kommandierenden Personal“, berichtete Marotschko.

de.sputniknews.com: Moldawien verbietet russische Sendungen gegen Willen des Präsidenten  
Das moldawische Verfassungsgericht hat einen Weg gefunden, um das Gesetz zum Verbot von Nachrichten und analytischen Fernsehsendungen aus Russland gegen den Willen des Präsidenten Igor Dodon durchzusetzen.

Laut dem Gerichtsbeschluss können von nun an der Parlamentsvorsitzende oder der Premierminister des Landes, der zeitweilig die Funktion des Staatshaupts übernimmt, eine entsprechende Entscheidung über das Verbot treffen. Dazu soll das Gericht nun erneut die Befugnisse des moldawischen Präsidenten Igor Dodon aussetzen.

Das Gesetz zur Bekämpfung ausländischer Propaganda war vom moldawischen Parlament Ende Dezember 2017 verabschiedet worden. Es sieht ein Verbot der Ausstrahlung von Fernseh- und Radiosendungen mit Inhalten vor, die nicht in den Ländern produziert worden sind, die das Europäische Übereinkommen über das grenzüberschreitende Fernsehen ratifiziert haben.

Dodon hatte den Gesetzentwurf zuvor zweimal abgelehnt und ließ das Verfassungsgericht dessen Punkte auf Verfassungswidrigkeit überprüfen. Gemäß moldawischem Recht muss der Präsident jedoch einen Gesetzentwurf unterzeichnen, wenn er vom Parlament zweimal angenommen wird.

Am 2. Januar hatte das moldawische Verfassungsgericht die Befugnisse Dodons ausgesetzt, damit ein neuer Innenminister und sechs neue Regierungsmitglieder ernannt werden konnten. In der Zwischenzeit soll der Parlamentsvorsitzende Andrian Candu die Aufgaben des Präsidenten übernehmen.

Lug-info.com: Bericht des kommissarischen Generalstaatsanwalts der LVR Sergej Gorenko auf dem Plenarsitzung des Volkssowjets (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Im Dezember wurden alle Mitarbeiter der Staatsanwaltschaften durch eine Attestierungskommission überprüft, in der Folge wurden 36 Personen aus den Organen der Staatsanwaltschaft entlassen.

Ich denke, dass ist noch nicht alles, weil noch einige weitere Überprüfungen bei einer Reihe von Mitarbeitern stattfinden, nach deren Ergebnissen gesetzlich begründete Entscheidungen getroffen werden.

Gemeinsam mit dem Staatssicherheitsministerium und dem Innenministerium der LVR werden jetzt unter Heranziehung von Spezialisten der staatlichen Finanzaufsicht und des Zentrums für Standardisierung Kontrollen vorgenommen, wo sehr große Summen Haushaltsmittel im Spiel sind.

Insbesondere sind dies das Kommunikationsministerium, bei diesem Ministerium geht es um 185 Mio. Rubel.

Es handelt sich auch um „Teplokommunenergros“ (das kommunale

Heizungsversorgungsunternehmen) und die Supermärkte der Kette „Narodnyj“ und eine Reihe solcher Einrichtungen, wo die Summen sehr erheblich sind.  
In der nächsten Zeit wird es dazu Schlüsse geben und gesetzliche Entscheidungen gefällt werden.

de.sputniknews.com: Nackter „Atomknopf“ protestiert vor US-Botschaft in Kiew  
Ein Mitglied der Protestbewegung Femen hat sich abermals entblößt – diesmal vor der US-amerikanischen Botschaft in Kiew und in der Gestalt von Präsident Donald Trump.  
Auf diese Weise hat die Frau laut Medienberichten den Streit zwischen Trump und seinem nordkoreanischen Amtskollegen Kim Jong-un über die Größe ihrer Atomknöpfe ausgelacht.  
„Auf der Suche nach dem gigantischen roten Knopf, über den Donald Trump sprach, hat Femen den amerikanischen Präsidenten vor dem Eingang zur Botschaft der Vereinigten Staaten entkleidet“, lautete die Erklärung der Organisation.  
Auf dem entblößten Oberkörper der Demonstrantin waren die Worte „Mr. Großer Knopf“ zu lesen. Dabei hielt die Frau einen Koffer mit der Aufschrift „Nukleares Fußball“ in der Hand.  
Laut Femen bringt der Streit zwischen Trump und Kim die Zivilisationen zurück in die Zeiten des Kalten Krieges. „Herren Präsidenten, wenn Gott Ihnen einen Knopf erteilt hat, heißt es noch lange nicht, dass es ein Vorwand zur Vernichtung der Welt ist“, betonte die Bewegung ferner.  
In seiner Neujahrsansprache an das Volk hatte der nordkoreanische Machthaber zuvor gesagt, der Atomknopf stehe auf seinem Arbeitsplatz. Trump reagierte darauf auf Twitter mit den Worten, sein Atomknopf sei größer und stärker.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31895/22/318952284.jpg>

<iframe width="660" height="371" src="https://www.youtube.com/embed/FfaNdjAG4ik" frameborder="0" gesture="media" allow="encrypted-media" allowfullscreen></iframe>  
<https://youtu.be/FfaNdjAG4ik>

de.sputniknews.com: Moskau appelliert an OSZE: Riga soll Umgang mit russischen Journalisten ändern  
Das russische Außenministerium hat den OSZE-Beauftragten für Medienfreiheit, Harlem Désir, aufgerufen, im Rahmen seiner Kompetenzen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Behörden Lettlands ihre Verhaltensweise gegenüber russischen Journalisten ändern.

Das Außenministerium reagierte so auf die von Désir auf Twitter geäußerte Besorgnis wegen der Ausweisung der russischen Journalistin Olga Kurlajewa aus Lettland.

„Wir hoffen, dass Sie sofort Maßnahmen im Rahmen Ihres Mandats ergreifen werden, um diese Verhaltensweise Lettlands gegenüber russischen Journalisten zu ändern. Erklärungen allein reichen nicht, Handlungen sind dringend notwendig“, heißt es in der Stellungnahme des russischen Außenamtes.

Der Fernsehsender „Rossija 24“ hatte am Donnerstag mitgeteilt, dass die Behörden Lettlands die Reporterin der russischen Hörfunk- und Fernsehgesellschaft WGTRK Olga Kurlajewa der Bedrohung für die nationale Sicherheit angeklagt und aus dem Land ausgewiesen haben.

Wie ihr Ehemann Anatoli Kurlajew, Journalist des Senders TV Zentr, mitteilte, wurde er von den lettischen Ordnungshütern in Riga festgenommen und soll nun ebenso aus dem Land ausgewiesen werden. Ihm seien Dokumente gezeigt worden, laut denen er seit April 2015 als unerwünschte Person in Lettland gelte, so Kurlajew.

Die amtliche Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, nannte die Anschuldigungen „absurd“.

*IFJ: unbegründete Ausweisung*

Die Internationale Journalisten-Föderation (IFJ) hat die Ausweisung von Olga und Anatoli Kurlajew aus Lettland verurteilt, wie der Leiter des Departements für Menschenrechte und Sicherheitsfragen der Organisation, Ernest Sagaga, gegenüber Sputnik sagte.

„Wir verurteilen die unbegründete Ausweisung der Journalisten, weil wir dies als Verweigerung des Zugangs zu Informationen betrachten. Wir sehen keinen Grund dafür, diese Journalisten, die einfach ihrer Arbeit nachgegangen sind, aus dem Land zu verbannen“, sagte der IFJ-Vertreter.

Lug-info.com: „Ukrainische Soldaten haben heute, am 5. Januar um 14:15 das Regime der Feueinstellung verletzt und 120mm- und 82mm-Mörser verwendet. Der Beschuss erfolgte aus Richtung Luganskoje in Richtung **Logwinowo**“, teilte die Volksmiliz der LVR mit.

„Heute, am 5. Januar, um 15:30 haben ukrainische Truppen ein weiteres Mal die Feueinstellung verletzt und mit Granatwerfern geschossen. Der Beschuss erfolgte aus Richtung Luganskoje in Richtung Nishneje Losowoje“, teilte die Volksmiliz später mit.

## **Abends:**

Lug-info.com: Pressekonferenz des Leiters der Koordination der Volksmiliz der LVR Oberst Michail Filiponko (Zusammenfassung mehrerer Meldungen, **Wochenrückblick**)

**In der letzten Woche** haben die ukrainischen Truppen **fünfmal** das Regime der Feueinstellung verletzt. Geschossen wurde mit verschiedenen Arten von Granatwerfern, großkalibrigen und leichten Schusswaffen.

Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik 115 Geschosse abgeschossen. Im Vergleich zu letzten Woche hat sich die Zahl der Beschüsse von Seiten der ukrainischen Streitkräfte um drei verringert. In der Folge der Beschüsse gab es keine Opfer und Zerstörungen.

In der letzten Woche wurden von Seiten der ukrainischen Streitkräfte die Gebiete von **Kalinowka und Krasnyj Jar** beschossen.

Die Befehle zur Eröffnung des Feuers erteilten der Kommandeur der 54. mechanisierten Brigade Oberst Beljajew und der Kommandeur der 80. Luftsturmbrigade Oberst Kowaltschuk.

In der letzten Woche hat das ukrainische Kommando die Aufklärung mit Hilfe von Drohnen

an einigen Abschnitten der Kontaktlinie verstärkt.

Es wurde die Nutzung von Drohnen durch Einheiten der 10. Gebirgssturmbriade der ukrainischen Streitkräfte aus Popasnaja in Richtung Perwomajsk und aus dem Verantwortungsbereich der 80. Brigade aus Stschastje in Richtung Wesjolaja Gora – Staniza Luganskaja bemerkt.

Die Hauptmenge der ukrainischen Technik und Waffen, die sich an der Kontaktlinie befinden, kommen regelmäßig in den täglichen Berichten der OSZE-Mission als bei Kontrollen in den Lagerorten fehlend zum Ausdruck.

In der letzten Woche wurde in den OSZE-Berichten folgende Technik als fehlend angegeben: 8 152mm-Haubitzen D-20; 5 152mm-Haubitzen „Giazint-B“; 6 122mm-Haubitzen D-30 „Ljaguschka“; 10 120mm-Mörser M120 und 2B11; 4 Panzer T-64 und T-72; 7 100mm-Antipanzergeschütze D-48.

Die Aufklärung der Volksmiliz der LVR entdeckt weiter von den Minsker Vereinbarungen verbotene Waffen und Militärtechnik der ukrainischen Streitkräfte entlang der Kontaktlinie. So sind in den Gebieten von Popasnaja, Krasnyj Pacharj und Mironowka Feuerpositionen von 122mm-Haubitzen D-30 aus der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte stationiert. Im Gebiet von Dmitrowka, Bezirk Nowoajdar, sind acht Panzer aus einer Panzerkomanie der 80. Luftsturmbriade der ukrainischen Streitkräfte stationiert. Im Gebiet von Popasnaja befinden sich auf dem Gelände eines Eisenbahndepots zwei Artilleriegeschütze 2S1 „Gwosdika“. Im Gebiet von Nowoswanowka befinden sich auf den Positionen der 10. Gebirgssturmbriade der ukrainischen Streitkräfte sechs getarnte 100mm-Antipanzergeschütze MT-12 „Rapira“.

Außerdem hat die Volksmiliz in den letzten Tagen die Lieferung von Material auf die Positionen der 80. Sturmbriade im Gebiet von Staniza Luganskaja, der 58.

Panzergranadierbrigade im Gebiet von Krymskoje, der 54. mechanisierten Brigade im Gebiet von Troizkoje bemerkt, außerdem die Ankunft von Personal im 109. Bataillon der 10. Gebirgssturmbriade und im 1. Bataillon der 54. Brigade.

Diese Tatsachen bestätigen den Unwillen der ukrainischen Seite, einen friedlichen Dialog zu führen und die Vereinbarungen zur Regelung der Situation im Donbass zu erfüllen.

Ukrinform.ua: Poroschenko: Gasreste in Gasspeicheranlagen sind die größten seit letzten vier Jahren

Dank der Änderung der Energiestrategie gehe die Ukraine sicher in das Jahr 2018 und das restliche Gas in den unterirdischen Gasspeicheranlagen von „Naftogaz“ sei heute das größte in den letzten vier Jahren, erklärte der Präsident der Ukraine, Petro Poroschenko, beim Treffen mit dem Vorstandsvorsitzenden von „Naftogaz Ukraine“ (staatlicher Energiekonzern), Andrij Kobolew.

„Zum Glück, als die Energiestrategie geändert wurde, gehen wir heute absolut sicher in das neue Jahr 2018“, sagte Poroschenko.

Laut Kobolew sind in den unterirdischen Gasspeicheranlagen von „Naftogaz“ mehr als 15 Milliarden Kubikmeter Gas. Das seien die größten Gasreserven, seit den vergangenen vier Jahren.

de.sputniknews.com: „Ukraine kann ohne russisches Gas nicht leben“ – Russischer Senator Die Ukraine wird laut dem Ersten Vizevorsitzenden des Wirtschaftsausschusses im russischen Föderationsrat (Parlamentsoberhaus), Sergej Kalaschnikow, ohne russisches Gas nicht auskommen können.

Dem Senator zufolge hat die Erklärung des ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko über die Energieunabhängigkeit von Russland mit dem realen Leben nichts zu tun.

„Was für ein Sieg. Die Ukraine kann ohne russisches Gas nicht leben, sie wird erfrieren“, so

Kalaschnikow „ Poroschenko versucht sich im Wunschdenken zu üben.“

Wie der Senator ferner betonte, kann die Ukraine im Gegensatz zu Europa momentan nicht auf Flüssiggas umsteigen.

Zuvor hatte Poroschenko verkündet, dass die Ukraine dank dem Urteil des Stockholmer Schiedsgerichts die Unabhängigkeit von Russland im Energiebereich erreicht habe.

Ende Dezember hatte das besagte Gericht in dem seit 2015 andauernden Streit zwischen dem russischen Lieferanten Gazprom und dem ukrainischen Erdgasversorger Naftogaz das endgültige Urteil gefällt. Beide Seiten erklärten, ihren Forderungen sei größtenteils stattgegeben worden. Von russischer Seite wurde betont, dass Naftogaz für geliefertes Gas über zwei Milliarden Dollar plus Verzugszinsen ab dem 22. Dezember nachzahlen und ab dem nächsten Jahr fünf Milliarden Kubikmeter Gas abnehmen und bezahlen müsse.

Bei Naftogaz hieß es, das Schiedsgericht habe die Gazprom-Forderung, nach der „Take or pay“-Klausel für nicht bezogenes Gas im Zeitraum 2009-2017 insgesamt 56 Milliarden Dollar zu zahlen, abgelehnt. Somit habe Naftogaz einen „positiven Nutzen“ in Höhe von über 75 Milliarden Dollar aus dem Urteil ziehen können.